Res Asc. 5319/15.

Die heilige Taufe,

oder

die geistige Wiedergeburt.

Ein

Lehr- und Gebetbüchlein

für

katholische Christen,

insbesondere für Kinder, deren Eltern und Taufpathen.

Aus bewährten liturgischen Schriften gesammelt und zusammengestellt

von

Joh. Nepomuck Stützle,
Wallfahrtspriester auf d. Calvarienberge z. Bobenhausen.

Mit einem Kupfer.

Mit bischöflicher Approbation.

Augsburg, 1840.
Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhdlg.

Asc. 5313 (15.

In der **Karl Kollmann'schen** Buchhandlung in **Augsburg** sind auch erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Ammon, Frz., die Feier des Frohnleichnamsfestes in Hochamt und Prozession, nach dem römischen Meßbuche und dem Rituale des Bisthums Augsb. 12. 1830. M. 1 Kupfr. geb. 18 kr. od. 5 gr.

— — die Gebete und Ceremonien der heil. Charwoche, zur Belehrung u. Erbauung eines jeden kathol. Christen, aus dem römischen Meßbuche übersetzt. Mit bischöfl. Approbation. 8. Mit 1 Kpfr. 1830. 24 kr. od. 6 ggr.

Bauer, A. C., der betende katholische Christ, oder Gebetbuch für kathol. Christen, die sich, ihrer Bestimmung gemäß, beeifern, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten. Vierte sehr verbess. und verm. Aufl. Mit bischöfl. Augsburg. Approbation. Nebst 4 herrlichen Stahlstichen. gr. 12. 1839. In farbigen Umschlag broch. und in albis. Auf schönem weißem Druckpapier mit 2 Stahlst. 1 fl. od. 16 ggr. Druckvelinp. mit 4 Stahlst. 1 fl. 36 kr. od. 1 Thlr. feinstes Postp. mit 4 Stahlst. 2 fl. 12 kr. od. 1 Thlr. 8 ggr. Ist auch gebunden zu haben und kostet der Einband in Sarsinet 1 fl. od. 15 ggr. netto., in gepreßten Saffian 1 fl. 12 kr. od. 18 ggr. netto.

Eberhard, Fr. Ant. Bonav., (Prediger bei der Hofkirche St. Michael in München). Der leidende Heiland. Allen Christen zum Heile in Liebe bereitet, besonders den Kranken und Beichtkindern in der heil. Fastenzeit. 2te Aufl. 12. 1838. geh. 6 kr. od. 1½ ggr.

Egger, Sebast., die Firmung nach kathol. Lehrbegriffe. Ein Weihegeschenk für die Jugend. 2te verbess. Aufl. Mit bischöfl. Approbation. Nebst 1 Kupfr. 1830. 12. geb. 15 kr. od. 4 ggr.

(**Ehrenhofer**, weil. k. k. Gesandtschaftsprediger in Rom.) Anleitung, die sieben Hauptkirchen Roms andächtig zu

Die heilige Taufe, oder die geistige Wiedergeburt.

Ein
Lehr- und Gebetbüchlein
für
katholische Christen,
insbesondere für Kinder, deren Eltern und Taufpathen.

Aus bewährten liturgischen Schriften
gesammelt und zusammengestellt
von

Johann Nepomuck Stützle,
Wallfahrtspriester auf dem Calvarienberge zu Bobenhausen.

Mit bischöflicher Approbation.

Mit einem Kupfer.

Augsburg, 1840.
Verlag der **Karl Kollmann'schen** Buchhandlung.

Approbation.

„Da das Büchlein" — „„„die heilige Taufe, ein Lehr- und Gebetbüchlein für katholische Christen""" — „eine sehr zweckmäßige Anleitung zum Verständniß der Taufhandlung und zur würdigen Anwohnung bei derselben enthält, so wird die Bewilligung zum Druck desselben ertheilt."

Augsburg den 7. September 1839.

K. Kiechle, General-Vikar.

Boos, Sekretär.

Meinem geistlichen Vater

Herrn

Lorenz Benedikt Schlichting,

k. b. geistl. Rathe und Regens im bischöfl. Diöcesan-Clerikal-Seminar zum hl. Hieronimus in Dillingen.

in aller Liebe und Dankbarkeit

geweiht.

Der Verfasser.

Vorwort.

Es muß jeden eifrigen Katholiken, besonders die Seelsorger nicht wenig schmerzen, wenn sie sehen, daß bei der heiligen Taufhandlung — auch da, wo es die Geschäfte gar wohl erlaubten — so wenige Christen, ja, man darf sagen, außer den dabei betheiligten Personen, besonders auf dem Lande, fast Niemand zugegen ist. Und wenn auch hie und da einige wenige Christen zugegen sind, so zeigen sie sich, — was besonders selbst von manchen Taufpathen gilt, — häufig sehr unwissend, gleichgültig und theilnahmlos. Woher kömmt wohl diese traurige Erscheinung? — Ich glaube, eine Ursache hievon liegt vielleicht in dem bisherigen Mangel eines Andachtbuches, das geeignet wäre, das Volk in der Andacht bei der heil. Taufe zu

leiten und selbes über die dabei vorkommenden Ceremonien zu belehren. — Vorliegendes Handbüchlein, das die bei der heil. Taufe vorkommenden Kirchengebete in teutscher Sprache mit gleichzeitiger Erklärung der Taufceremonien enthält, soll diesem etwaigen Mangel abhelfen und das schon längst gefühlte Bedürfniß befriedigen. Möge es mit Gottes Gnade manche Christen anspornen, der heil. Taufhandlung fleißiger und mit mehr Theilnahme und Andacht beizuwohnen!

Dieß ist der herzlichste Wunsch

des Verfassers.

Einleitung.

Die heilige Taufe ist die Pforte der christlichen Kirche und des ewigen Lebens, welche unter allen von Christus eingesetzten Sakramenten der Ordnung nach das erste ist; und daß sie Allen zum Heile nothwendig sey, bezeugt die Wahrheit selbst mit den Worten: „Wer nicht aus dem Wasser und dem heil. Geiste wiedergeboren, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen.“ Johann. 3, 5.

Der Glaube lehrt uns nämlich, daß von den Geistern, welche aus der Hand des Schöpfers rein und schuldlos gekommen, einige abgefallen seyen (Jud. 6.), und daß einer von ihnen auch den ersten Menschen zur Sünde geleitet habe (1. Mos. 3.); daher die Schrift ihn selbst Menschenmörder, Lügenvater u. dgl. heißt (Joh. 8, 44.), weil er der erste gesündigt hat. Und so habe sich denn diese Stammsünde fort und fort verpflanzt in dem ganzen Menschengeschlechte, und mit ihr der Tod (Röm. 5, 12.)

Wie aber Gott alle selig haben wollte (1. Tim. 2, 4. — 2. Pet. 3, 9.), so mußte Er durch ein göttlichmenschliches Mittel diese nun dem geistigen und leiblichen Tode anheimgefallene Menschheit erlösen, und dieß that Jesus der Gottmensch, durch sein Leiden und seinen Tod (Joh. 12, 32.). Dieser setzte aber auch zum Behufe und als einzige Bedingung des ewigen Lebens nebst dem Glauben (Mark. 16, 16.) die heilige Taufe (Matth. 28, 19.)

ein, durch welches heilige Sakrament demnach die Aufnahme in die christliche Kirche (1. Kor. 12, 13.) die geistige Wiedergeburt (Tit. 3, 5—7.) — vollkommene Nachlassung der Sünden (Apst. 2, 38.) — und die dereinstige Seligkeit (Mark 16, 16.) jedem wahrhaft Gläubigen ertheilt wird.

Und um nun diese beglückenden und beseligenden Wohlthaten eben dem Würdigen zu spenden, und zwar auf eine Weise, die Ehrfurcht gegen Gott, den Geber alles Guten erregt, und zugleich auch lebhaften und dauernden Eindruck auf die Menschen macht, sind bei der Verwaltung des heil. Taufsakramentes (so wie bei allen übrigen) gewisse Zeichen und Ceremonien eingesetzt, deren einige, als von Gott verordnet, ganz und gar nothwendig sind, wie die Materie, Form und der Ausspender; deren andere aber zu dessen größerer Feierlichkeit gehören, wie die Art und Weise der Ausspendung, und die Ceremonien des Anhauchens, der Handauf-

legung u. dgl.; die jedoch auch, als abstammend von der apostolischen oder ältesten Tradition, niemals, außer im Nothfalle, unterlassen werden dürfen, indem sie in der Absicht eingesetzt sind, daß sie uns vermittelst des Eindruckes, den sie auf die Sinne machen, auf eine lebhafte Art an gewisse heilsame Lehren erinnern, und dadurch die denselben entsprechenden frommen Empfindungen und Entschlüsse in uns hervorbringen sollen.

Wenn aber diese hohe Absicht der Kirche erreicht werden soll, so muß das christliche Volk den hohen Sinn derselben kennen; und weil dieser bei vielen nicht so nahe liegt, daß er gleich aus der äußern Handlung selbst erkannt werden kann, darüber belehrt werden.

Nicht ohne tiefe Bedeutung schreitet der Priester als Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes (1. Kor. 4, 1.) zur Verwaltung dieses Sakramentes, bittend vor Allem zu Gott um die

Gnade, dieses Heilmittel würdig zu spenden, und seine Hände waschend, zum Zeichen, daß er mit reinem Herzen wie mit reinen Händen, zum Dienste Gottes hinzutrete. Aber nicht bloß mit gereinigtem Leibe und Herzen, auch geschmückt an Körper und Geist soll er in's Heiligthum treten. Das Chorhemd und die Stole, womit der Priester bei der heil. Taufe (und zum Theile auch bei den andern heil. Sakramenten) geschmückt ist, sollen ihn zunächst an das Kleid der Seele erinnern, womit sie, dieses Ebenbild Gottes geschmückt seyn muß, um das heil. Geheimniß würdig feyern zu können. Worin aber dieses geistige Kleid, dieser Schmuck der Seele bestehe, drücken gar schön die beiden Gebete aus, welche der Priester zu entrichten hat, wenn er das Chorhemd und die Stole anzieht.

Sämmtliche Gebete zur Vor- und Nachbereitung des Priesters bei Ertheilung des heil. Taufsakramentes (und der übrigen heil. Sakramente)

passen mit unbedeutender Veränderung eben so gut auch für das Volk und machen mit dem heil. Sakramente selbst ein zusammenhängendes vollendetes Ganzes.

„Wie elend war ich nicht, als ich auf Erden kam!
Von Gott gehaßt, gedrückt von Satans Sclaverey!
Ganz hülf- und rettungslos! — Und sieh! mein Jesus nahm
Sich meiner an; Er macht' mich durch die Taufe frey.“

Overberg.

„Ich werde reines Wasser über euch ausgießen, und ihr werdet gereinigt werden von allem euerm Unflathe.“ Ezech. 36, 25.

„In den Wiedergebornen hasset Gott nichts; denn in denen ist gar nichts Verdammliches, die wahrhaft mit Christus begraben sind durch die Taufe in den Tod, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern den alten Menschen ausziehen und den neuen anziehend, der nach Gott erschaffen worden, unschuldig, unbefleckt, rein, untadelhaft, und von Gott geliebt sind gestaltet worden.“ Synode zu Trient, 5. Sitz.

Vorbereitung.

Im Namen Gottes des Vaters † und des Sohnes, † und des heiligen † Geistes. Amen.

Antiphon.

Herr! gedenke nicht unserer Vergehen und der Sünden unsrer Eltern; noch nimm Rache an uns wegen unsrer Missethaten.

Psalm 83.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, du Herr der Heerschaaren!

Es sehnet sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. Mein Herz und mein Fleisch frohlocken in dem lebendigen Gott:

Denn der Sperling findet sein Haus und die Turteltaube ihr Nest, darein sie ihre Jungen legt; ich (finde) deine Altäre, Herr der Heerschaaren: mein König und mein Gott!

Selig sind, die in deinem Hause wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben sie Dich!

Selig der Mann, der seine Hilfe von Dir hat: Aufgänge bereitet er in seinem Herzen, im Thränenthale zum Orte, den er sich vorgesetzt. *)

Denn Segen gibt der Gesetzgeber, man wandelt von Tugend zu Tugend, man schaut den Gott der Götter in Sion. **)

Herr, Gott der Heerschaaren, erhöre mein Gebet: nimm es zu Ohren, Gott Jakobs!

Unser Beschirmer schaue doch, Gott! und siehe an das Angesicht deines Gesalbten (Christi). ***)

Denn besser ist Ein Tag in deinen Vorhöfen, als tausend (anderswo). Viel lieber will ich als

---

*) Selig ist der Mann zu preisen, der deiner Hilfe sich in deinem Hause zu erfreuen hat; ein solcher bekehret sich nicht nur, sondern schmückt auch sein Herz mit allen Tugenden, welche als eben so viele Aufgänge aus diesem leidenvollen Leben zum himmlischen Vaterlande, das seine Bestimmung ist, zu betrachten kommen. (Aug. Hier.).

**) Der Tugendhafte, welcher mit Gottes Gnade immer vollkommner wird, lernt Gott hienieden schon immer mehr kennen, bis er ihn jenseits im himmlischen Sion, im Himmel, von Angesicht zu Angesicht schaut.

***) Der Christ denkt hier an den großen Gesalbten, den Gott mehr, als alle andere salbte (Ps. 44, 8.) in dem alle andere gesalbt werden, Gesalbte, Christen werden; er denkt an den Fürbitter (1. Joh, 2, 1.), Jesus Christus.

der Geringste im Hause meines Gottes seyn, als wohnen in den Hütten der Sünder. *)

Denn Barmherzigkeit und Wahrheit liebt Gott: Gnade und Herrlichkeit wird geben der Herr:

Er wird nicht entziehen die Güter denen, so wandeln in Unschuld: Herr der Heerschaaren! selig ist der Mensch, der auf Dich hoffet!

Ehre sey dem Vater 2c.

Kirchengebet.

℣. Herr! erhöre mein Gebet.

℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Laßt uns beten.

Gütigster Gott! neige deine barmherzigen Ohren zu uns, und mit der Gnade des heil. Geistes erleuchte unsre Herzen, damit wir deinem heiligen Geheimnisse würdig beiwohnen und Dich mit heil. Liebe ewig zu lieben verdienen, durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, der mit Dir lebt und regiert in Einigkeit des heil. Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

*) Ein Tag im Hause Gottes zugebracht, ist besser, seliger und verdienstlicher, als tausend andere Tage, die man in der Zerstreuung des irdischen Lebens verbringt.

Wenn sich der Priester vor dem Ankleiden die Hände wäscht.

Gieb, o Herr! meinen Händen Kraft zur Abwaschung aller Sündenmackeln, damit ich Dir mit reinem Herzen und Leibe zu dienen vermag. Amen.

Beim Anziehen des Chorhemdes.

Der Herr ziehe mir einen neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. Amen.

Beim Anziehen der Stole.

Gib mir, o Herr! das Kleid der Unsterblichkeit, welches ich beim Sündenfalle der Stammeltern verloren habe; und obgleich ich zur Feyer deines heiligen Geheimnisses unwürdig hinzutrete, so mache mich dennoch der ewigen Freuden würdig. Amen.

Erster Haupttheil.

Vom Empfange des Täuflings vor der Kirchenthüre bis zum Eintritte in die Kirche.

Wenn dem Kinde ein Name gegeben wird.

Priester. Wie soll das Kind heißen?
Pathe. N.

Es wird dem Täuflinge der Name eines Heiligen gegeben, und mit ihm ein Fürsprecher bei Gott und zugleich ein stetes Vorbild zur Nachahmung. Dieser aber wird ihm gegeben, um anzuzeigen, daß auch er, zur Heiligkeit berufen, in den Bund der Heiligen, in ihre Gemeinschaft, aufgenommen werde, und daß von nun an das Vorbild seines Lebens, welches er stets im Auge behalten soll, nicht auf der Erde, sondern im Himmel wohne, sowie er auch

durch die Taufe unter den Schutz des Himmels gestellt werde. *)

---

*) Wie viele und welche Namen man dem Täuflinge geben wollte, ob sinnvolle oder bedeutungslose, war in den ältern christlichen Zeiten eine nicht gleichgültige Frage. Auf die Hauptlehren der Religion und Kirche, auf die ihren Verehrern gebotenen Tugenden, auf ihre ersten Lehrer und Begründer, sollten sich die Namen zunächst beziehen. Daher soviele mit Gott und Christus zusammengesetzte Namen. — In neuern Zeiten hat die Kirche ihre Aufmerksamkeit weniger auf die Namen ihrer Glieder gerichtet, ungehindert sie von den Aeltern oder Taufzeugen wählen lassen, und wenn sie hie und da rieth und ermahnte, achtete man auf das Beispiel Anderer und auf die herrschende Mode mehr, als auf ihre Stimme. Die wetterwendische Zeit zog auch die Namen der Kinder in ihr Bereich, modelte zum Theil ältere nach ihrem geraden gangbaren, französischen oder englischen Tone, oder fand für gut, ganz fremde, unbekanate, bedeutungslose und lächerliche einzuführen. Bis in die niedrigsten Stände ist so zu sagen eine Wuth nach fremden Namen eingeschlichen, die von den Aeltern auf's Geradewohl gewählt, und für das Herz, den Geist und Willen der Kinder, wenn sie erwachsen, ganz gleichgültig sind, weil man sie nicht zu deuten weiß. Ja, es kam, leider! schon bei Kindern dahin, daß sie sich des Heiligen, sowie seines natürlichen eigentlichen Namens, den sie in der heil. Taufe erhielten, schämen. Ein höchst betrübendes Zeichen unserer Zeit!

Verlangen des Täuflings nach dem Glauben.

Pr. N. Was begehrst du von der Kirche Gottes?

Path. Den Glauben.

Pr. Was gibt dir der Glaube?

Path. Das ewige Leben.

Pr. Wenn du also zum ewigen Leben eingehen willst, so halte die Gebote: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe, und deinen Nächsten wie dich selbst.

So fragte auch Jesus oft auf ähnliche Weise im Elend Schmachtende („was willst du, daß ich dir thun soll? willst du gesund werden? Matth. 9, 28. Mark 10, 51. Joh. 5, 6.), weckend dadurch noch mehr in solchen den Glauben an die unendliche Macht und Gnade Gottes, und noch mehr in ihnen zu steigern die Sehnsucht nach Erlösung. — Das erste also, was die Kirche bei dieser feyerlichen Handlung von dem Täuflinge begehrt, ist die Gewißheit: — ob er verlange, in die Kirche und das Reich Gottes einzugehen. Die Kirche zwingt hiemit

keinen Menschen, ihr Glied zu werden. Sie stellt es jedem frei. Von dem aber, der ihr angehören will, fodert sie gleich beim Eintritte Glaube, Hoffnung und Liebe, die Elemente der christlichen Religion.

Wenn der Priester dreimal in Kreuzesform dem Kinde in's Angesicht haucht.

Weiche von ihm, unreiner Geist! und mache Platz dem heil. Geiste, dem Tröster.

Angehaucht wird das Kind von des Priesters Mund, um ihm wie mit göttlichem Hauche auszulöschen die höllische Glut und einzublasen das himmlische Feuer. Gott hatte schon den ersten Menschen (1. Mos. 2, 7.) sein leibliches und geistiges Leben eingehaucht. Auch Jesus athmete dem ersten Christen diesen seinen Lebenshauch ein (Joh. 20, 22.). Allmächtig ist der Athem Gottes; ihn besingt daher der götttliche Sänger so schön: „Herr! Du hältst deinen Athem inne, und Alles zerfällt in Staub; Du hauchst Deinen Athem wieder aus, und geschaffen ist wieder Alles." (Ps. 103, 30—31.) Ihm muß sonach alles, selbst der Satan weichen. Dieser

böse Geist, der Satan ist es nun, in dessen Fesseln das Kind noch schmachtet; daher soll dieser zuerst ausgetrieben werden, auf daß der sein Leben belebende göttliche Geist in ihm Wohnung finde (2. Kor. 6, 14 — 18.) — Dreimal geschieht das Anhauchen zur Ehre der heil. Dreifaltigkeit, welche, wie bei der Erschaffung, so auch bei der Taufe zur geistigen Wiedergeburt verhilflich ist. — Das Kreuzzeichen endlich, in dessen Gestalt das Anhauchen geschieht, erinnert an das Kreuz, wodurch der Heiland den Teufel besiegte.

Wenn der Priester die Stirne und Brust des Kindes mit dem heil. Kreuze bezeichnet.

Empfange das Zeichen des Kreuzes sowohl auf der Stirne †, als auf der Brust †, nimm hin den Glauben an die himmlischen Gebote und lebe so, daß du von nun an ein Tempel Gottes seyn kannst.

Laßt uns beten!

Wir bitten Dich, o Herr! erhöre gnädig unsre Gebete. Bewahre mit gnädiger Kraft diesen deinen Diener (diese deine Dienerin) N., den (die) wir, durch Aufdrückung des heil.

Kreuzes, als dein Eigenthum bezeichneten, daß er (sie), dienend den Grundsätzen deiner höchsten Ehre, durch Bewahrung deiner Gebote würdig sey, zur Ehre der Wiedergeburt zu gelangen durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Das Kreuzzeichen auf die Stirne und Brust des Kindes bedeutet, daß es als ein neugeborner Christ unter das Heer des Kreuzes, d. h. unter das auserwählte Geschlecht (1. Petr. 2, 9.) aufgenommen sey, daß es sich dieses Kreuzes fürderhin nicht schämen, sondern sich vielmehr in nichts anderm rühmen soll, als in Jesu, dem Gekreuzigten (1. Kor. 1, 29—31.); und daß es also als solches ritterlich mit Muth und Standhaftigkeit für den Glauben kämpfe immerdar (Jud. 3.) und so als Sieger die auch ihm hinterlegte Krone der Gerechtigkeit empfange (2. Tim. 4, 8.).

Wenn der Priester seine Hände über das Haupt des Kindes legt.

Allmächtiger, ewiger Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi! würdige Dich, hinzusehen auf diesen deinen Diener (diese deine Dienerin)

N., den (die) Du zur Aufnahme der Anfangsgründe des Glausens berufen hast. Entferne von ihm (ihr) die Verblendungen des Herzens; zerreisse alle satanischen Schlingen, in denen er (sie) gefangen lag; eröffne ihm (ihr) o Herr! den Eingang zu deiner Herrlichkeit, daß er (sie) unterrichtet von den Wundern deiner Weisheit, sich nicht nur stets rein erhalte von allem Unrathe niedriger Leidenschaften; sondern, daß er (sie), wandelnd im Wohlgeruche deiner Vorschriften und Gebote, freudig in deiner Kirche Dir diene, und von Tag zu Tag vollkommener werde durch denselben Christus unsern Herrn. Amen.

Diese Handauflegung bedeutet also nicht bloßes Segnen, sondern auch nach dem Inhalte des dabei gesprochenen Gebetes, daß der Täufling durch die Lehre und Gnade Christi, welche durch das Priesterthum mitgetheilt worden, in Schutz genommen, und durch den Schild des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, aus dem Reiche der sündigen Welt in das Reich Gottes emporgehoben und Christo einverleibt werde. — Wozu aber bald, darf man fragen, dessen Wiederholung? Legte doch Jesus selbst dem

Blinden, den er heilte, zu wiederholten Malen seine Hand auf (Mark. 8, 23--26.), weil es ihm so wohl gefiel. Hier aber in der heiligen Taufe— könnten diese Handauflegungen als eben so viele Bittgebete zu Gott um seinen Beistand und Schutz beachtet werden. „Alsdann, heißt es von den Aposteln, alsdann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heil. Geist." Apstg. 8, 17.

Wenn der Priester dem Kinde einige Körnlein gesegneten Salzes in den Mund legt.

N. Empfange dieses Salz, das Sinnbild der Weisheit, sie leite Dich zum ewigen Leben. Amen.

℣. Der Friede sey mit Dir,

℟. Und mit deinem Geiste.

Laßt uns beten!

Gott unserer Väter! Gott! Du Urheber aller Wahrheit! Flehend bitten wir Dich, daß Du gnädig herabblickest auf diesen deinen Diener (diese deine Dienerin) N.; laß nicht zu, daß er (sie), — der (die) die Erstlingsspeise

des Salzes kostete, jemals Hunger leide; sondern erfülle ihn (sie) mit himmlischer Nahrung, daß (ihr) sein Geist im Eifer für's Gute entbrenne, in der Hoffnung sich erfreue, und unaufhörlich deinem Namen diene; führe ihn (sie), o Herr! wir bitten Dich, zum Bade der neuen Wiedergeburt, daß er (sie) mit deinen Gläubigen die ewigen Belohnungen deiner Verheissungen erlangen möge durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Das Salz bewahret jede Speise nicht bloß vor Zerstörung und Fäulniß, sondern gibt ihr noch Geschmack, Stärke und Würze. So machte schon auf geheimnißvoll vorbildliche Weise der Prophet Elisäus die Wasser von Jericho dadurch gesund und fruchtbar, daß er Salz hineinwarf (4. Kor. 2, 21.). So sagt selbst Christus der Herr: „Ein jeder wird mit Feuer gesalzen werden. — Das Salz ist gut. Wenn aber das Salz kraftlos wird, womit will man es würzen? Habt Salz in euch und habt Friede unter einander.“ Mark. 9, 48 — 49. Und der Apostel schreibt: „Euer Reden sey allezeit voll Anmuth, aber auch mit Salz gewürzt, so daß ihr Jedermann, wie es sich geziemt, Rede und Ant-

wort zu geben wißt." Koloss. 4, 6. Es ist also das Salz auch das Sinnbild der Weisheit und Klugheit, der Anmuth und Liebe. — Dasselbe soll nun auch dem jungen, noch kraft- und geschmacklosen Christen zu Theil werden. Auch er soll durch die christliche Weisheit, deren Sinnbild das Salz ist, vor der Fäulniß der Sünde und ihrem tödtenden Gift bewahrt werden, und vor Gott und der Kirche durch Ausübung chr.stlicher Tugenden den ächten Wohlgeruch erhalten. Und die Kraft hiezu wird ihm eben mit der Reichung des geweihten Salzes und durch das damit wieder verbundene Gebet von Oben verliehen (Jak. 1, 8.) Wohl dann ihm, so fern er diese Weisheit und Stärke in sich stets bewahret; ihm wird Friede mit Gott und mit sich selbsten. (Gal. 5, 22.)

Wenn der Priester dem Teufel besiehlt, von dem Täuflinge zu weichen.

Ich beschwöre dich, unreiner Geist! im Namen des Vaters †, und des Sohnes †, und des heil. Geistes †, weiche und verlasse diesen Diener (diese Dienerin Gottes N.; denn

jener hat Gewalt über dich, verworfener Geist! der trockenen Fußes über das Meer wandelte, und dem sinkenden Petrus seine Rechte reichte. Erkenne darum verworfener Geist! dein Urtheil; gib Gott die Ehre, dem Lebenden und Wahren; erkenne die Herrlichkeit Jesu Christi, seines Sohnes — und des heil. Geistes, und weiche von diesem Diener Gottes (dieser Dienerin Gottes) N.; denn Jesus Christus, unser Gott und Herr hat ihn (sie) seiner heiligmachenden Gnade und seines Segens gewürdigt, und ihn (sie) zur Taufquelle berufen.

Ernstlich wird jetzt dem argen Geiste geboten durch den Exorzismus (Teufelsbeschwörung), zu weichen von dem Täuflinge in den drei höchsten Namen. — Der Glaube lehrt uns nämlich, daß jeder Mensch, also auch der Täufling, als im Stande der Erbsünde geboren, vermöge derselben vom Reiche Gottes ausgeschlossen sey, und nun zum Reiche des Satans gehöre, als desjenigen bösen Geistes, der am ersten gesündigt und unsre Stammeltern im Paradiese zur Sünde verführt hat, und der daher in der Schrift (Joh. 8, 44.) als Oberhaupt und Vater der Lüge bezeichnet ist. (Röm.

5, 12.) Durch die Beschwörung wird also zu erkennen gegeben, daß vermittelst der heil. Taufe diese Verbindung des Täuflings mit dem bösen Geiste aufhören, daß die Sünde nicht mehr über ihn herrschen, und daß er den Versuchungen zum Bösen kein Gehör mehr geben solle, wie der Satan aber auch damit im Namen Jesu und durch die Macht der göttlichen Gnade aus dem Täuflinge vertrieben werde. Jesus besitzt ja alle Gewalt im Himmel und auf Erden (Matth. 28, 18.); er wandelte über die Meeresfläche und half dem sinkenden Jünger (14, 22—33); seinem Geheisse wich schon oft der Satan (8, 28—33.; 12, 24.; 17, 17.); und ihn auszutreiben ermächtigte er auch seine Apostel. (Mark. 6, 13.; 16, 17. Joh. 20, 21.)

Lauter Beweise seiner Allmacht. Und so soll auch Satan jetzt dem wahren und lebendigen Gott den schuldigen Gehorsam erweisen. *)

---

*) Es wird vermöge der Teufelsbeschwörung der Teufel angesprochen, und im Namen Gottes ihm geboten, vor dem Täuflinge zu weichen, und dem lebendigen wahren Gott, Jesu Christo und dem heil. Geiste Platz zu machen. — Wie soll dieses verstanden werden? Gewiß ist und war es nie die Meinung der Kirche, daß der Mensch vor der heil. Taufe vom Teufel leiblich besessen

Wenn der Priester das Kind an der Stirne wiederholt mit dem Kreuze bezeichnet.

Wage nie verworfener Geist, das Zeichen des heil. Kreuzes †, das wir seiner Stirne aufdrücken, jemals zu verletzen, durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

---

sey. Wäre die Verbindung des Ungetauften mit dem Teufel von körperlicher, sinnlicher Art, so müßte sie sich auch auf eine sinnliche Art am Körper äußern, so wie sie sich bei den Besessenen im Evangelium geoffenbart (Matth. 8, 28.) Da sich nun keine solche Aeusserungen bei den Ungetauften zeigen, so kann mit Vernunft nicht behauptet werden, daß die Verbindung des Ungetauften mit dem bösen Geiste, die durch die heil. Taufe aufgehoben werden soll, von körperlicher, sinnlicher Art sey. Sie ist also von geistiger übersinnlicher Art, und besteht in nichts anderm, als in der Vereinigung mit dem bösen Geiste mittelst der Sünde. — So erklärt sie der heil. Augustin in seinem 194. Briefe an Sixtus, n. 46. — Es ist auch natürlich, daß derjenige, der Böses thut, diesem losen Verführer, dem Satan nachahmt; denn die Sünde des Menschen ist soferne ein Werk dieses bösen Geistes, als er ihn dazu verleitet hat, und so gehört jeder Sünder und folglich jeder Mensch im Stande der Erbsünde in diesem Sinne zum Reiche des Satans, ist ein Kind, oder vielmehr ein Sclave desselben, steht in seiner Gewalt. (Röm. 6.) Er zieht sich durch die

Nicht bloß weichen soll der Satan von dem Neugebornen, sondern ihm auch fernerhin nichts mehr anhaben, nicht etwa sich getrauen, das heilige Zeichen, das dem Kinde so eben, wie durch

---

Sünde die Verdammniß zu, oder nach der Schrift (Matth. 23, 41.) das ewige Feuer, das dem Teufel und seinem Anhange bereitet ist. — Der Mensch aber, der durch die heil. Taufe in die christliche Kirche eintreten und hiedurch der Verdienste und Gnade Jesu Christi theilhaftig werden soll, der soll von jenem Reiche des Teufels austreten und ins Reich Gottes übergehen; soll von der Gewalt und Herrschaft der Sünde erlöst und ein Tempel des heil. Geistes werden u. s. w., auf daß er dadurch der Verdammung entgehe, und zur Seligkeit gelange.

Dieses ist nun der Sinn des Evangeliums, einer Ceremonie, die geistig aufgefaßt werden muß, dieß der große Vorgang der Entsündigung, wodurch der Neugeborne, dem geistigen Reiche des Satans entrissen wird. Eben so ist jenes Ansprechen des Teufels, im Namen Gottes vom Täufling zu weichen, ein bestimmtes Machtgebot an denselben, im Namen Jesu, daß er fürderhin an diesem Menschen keinen Theil mehr habe, indem die Kirche ihn jetzt unter die Bürger des Reiches (Gottes) Christi einreiht. Dieser Beschwörungsakt ist sonach der größte und vollendendste Triumpf der Kirche.

Wird nun der Tauferorzismus in diesem Sinne aufgefaßt, im ächtkatholischen Geiste genommen, so ist nichts, was an selbem anstößig seyn könnte.

des Priesters Hand auf die Stirne, so durch Gottes Finger in sein Herz gleichsam eingeschnitten wurde (2. Kor. 3, 3.), jemals zu schänden, welches heil. Kreuzzeichen daher jetzt noch als eine Waffe gegen die Anfechtung dieses argen Geistes von den Gläubigen stets geachtet und gebraucht wird.

Bezeichne, ruft dich Schlummer
In deine keusche Kammer,
Dein Herz und deine Stirne —
Mit Christi Kreuzeszeichen.

Das Kreuz verscheucht die Laster,
Verscheucht die dunklen Mächte,
In diesem Zeichen sicher,
Kann nie die Seele wanken.

Du krum gewundne Schlange!
Du, die durch tausend Ränke,
Auf tausend krummen Wegen
Die stillen Herzen quälst.

Entfleuch! denn hier ist Christus;
Er selbst ist hier, zerglühe!

Dieß Zeichen, das du kennest,
Macht deine Horde beben.
Aur. Prudent. Hymne. 6, 129.

Wenn der Priester seine Hand abermals über das Haupt des Kindes legt.

Laßt uns beten!

Zu Deiner ewigen, gerechtesten Güte flehen wir, o Vater! Ewiger Gott! Urquelle des Lichts und der Wahrheit! Neige Dich gnädig über diesen deinen Diener (diese deine Dienerin) N., erleuchte ihn (sie) mit dem Lichte deiner Erkenntniß, reinige ihn (sie), heilige ihn (sie), gib ihm (ihr) die wahre Weisheit, daß er (sie) gewürdigt der Taufgnade, in sich aufnehme unwandelbare Hoffnung, rechten, heilsamen Rath, und heilige Grundsätze — durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Bis hieher stehen die Taufpathen mit ihrem Täuflinge an der Schwelle der Kirchenthüre. Dieser Gebrauch, und die Cermonien, die hier mit dem zu Taufenden vorgenommen werden, haben eigentlich ihren Ursprung daher, weil in den frühern

Zeiten der Kirche die Katechumenen, d. h. die Lehrlinge oder Neulinge der christlichen Religion vor ihrer eigentlichen Einweihung in die Christengemeinde der geheimnißvollen Gottesdienstfeyer nicht beiwohnen durften. Sie hatten ihren eigentlichen Ort außerhalb der Kirche. Indeß kann dieses Warten des Täuflings vor der Kirchenthüre und sein baldiges Eintreten in die Kirche auch andeuten, daß er, der Täufling, wegen der ihm anklebenden Erbsünde von der Kirche Gottes und dem Himmel ausgeschlossen sey, und nur durch die Taufe in selbe, wie durch eine Thüre eintreten könne. *)

*) Man könnte hier fragen: wie? ob mit oder ohne Schmuck, der Täufling zur Taufe getragen werden sollte? Hierüber höre man vor Allem die Kirche selbst! Das römische Rituale, d. h. die römische Gottesdienstordnung will, daß der Täufling ohne alle eitle Pracht mit christlicher Bescheidenheit zur Kirche getragen werden soll; und es gezieme sich nicht, schreibt der heil. Karl Borromäus, zur Taufe im Glanze zu erscheinen, wozu wir, als zum ersten und

Zweiter Haupttheil.

Vom Eintritt des Täuflings in die Kirche bis zur heil. Taufe selbst.

Wenn der Priester auf das Kind den äußersten Theil der Stole legt, und selbes in die Kirche einführt.

N. Geh' ein in den Tempel Gottes, damit Du Theil habest mit Christus an dem ewigen Leben.

Jetzt erst, nachdem so durch die vorhergegangene Handlungsweise der Acker des kindlichen

---

größten Richterstuhl der Erbarmung Gottes in aller Demuth hintreten sollen; denn, wenn es sich erwahren muß, daß der Täufling da dem Satan und all seiner Hoffart abschwöre, so ist es nothwendig, daß er der Gnadenquelle in Demuth und Bescheidenheit sich nähere, und da im Tempel sich aufopfere. Wozu denn der so häufige und übertriebene Aufwand beim Hingange zur heil. Taufe, besonders in Städten?! — Was hier von Täuflingen gesagt ist, das gilt auch von den Taufpathen.

Herzens von dem Unkraute, dem argen Geiste, gereinigt ist, wird es gewürdigt, seinen Fuß, gestützt auf seine Pathen, in den Tempel zu heben. Und damit der junge Same des göttlichen Geistes in ihm bald und schöne Früchte bringe, wird es begossen mit himmlischem Thau, mit geweihtem Wasser. (Der Gebrauch des Weihwassers beim Eintritte des Täuflings in die Kirche ist jedoch alleinige Vorschrift des Konstanzer-Rituals.) — Der Eintritt wird ihm erlaubt durch des Priesters Mund, das Ende der Stole wird auf seine Brust gelegt von des Priesters Hand, womit es gleichsam als mit diesem ersten Bande von Gottes Hand zu sich oder in die Kirche hineingezogen wird, und ein Glied der Kirche zu seyn, und auch durch sie Gottes Gnadenfülle zu empfangen. Oder mit andern Worten: Die Stole wird dem Kinde aufgelegt, selbes in die Kirche zu führen, was so viel bedeutet, als der Priester thue es nicht aus eigener Gewalt, sondern aus der Gewalt, die ihm von Gott und der Kirche verliehen ist. — Die Kirche freut sich also ganz gewiß, wenn sie ein neues Glied am heil. Leibe erhält, dessen Name nun im Himmel aufgeschrieben ist (Luk.

10, 20.), und diese ihre Freude, verbunden mit Lob zu Gott, drückt sich nach der Sitte einiger Gegenden schön aus mit dem Orgeltone und Glockenklange, sobald dieses neue Glied, der Täufling, in die Kirche tritt.

Beim Hingange zum Taufstein.

Ich glaube an Gott u. s. w.
Vater unser u. s. w.

Mit dem Gebete des Priesters und aller Anwesenden wird jetzt in der Kirche begonnen; und wie sehr erhebt dieses nicht die bald folgende Handlung? Hinauf mit Sinn und Herz zu Gott vorrerst, wie bald hinauf zur Taufstätte, auf daß auch Gott zu ihnen und zumal über das Kind mit Segen hinabsteige, und es auch aus seiner Fülle Gnade um Gnade empfange. — Außerdem erinnert diese Abbetung des apostolischen Glaubensbekenntnisses und des Gebetes des Herrn an die Vorschrift der alten Kirche, vermöge welcher die Katechumenen am Tage der heil. Taufe genannte Gebetformeln laut vortragen mußten, um hiedurch

der versammelten Gemeinde gleichsam einen Beweiß ihres Glaubens zu geben.

Christliche Ermahnung.

Geliebte in Christo dem Herrn! Jesus Christus, unser Herr, sprach einst: „Wer nicht aus Wasser und dem heil. Geiste wiedergeboren wird, der kann in das Himmelreich nicht eingehen!“ Hieraus geht hervor, wie nothwendig die heil. Taufe, und wie groß die Gnade sey, die uns durch dieselbe zu Theil wird. Ja, Geliebte! durch die heil. Taufe wird der Mensch von der Erbsünde und von allen Sünden gereinigt, wiedergeboren und geheiligt — ein Kind Gottes, Mitglied der katholischen Kirche und ein Erbe des ewigen Lebens. — Dieses Kind soll nun wirklich diese unschätzbare Gnade erlangen. — Möchte dieser Täufling einst in Erfüllung bringen, was die Taufpathen in seinem Namen angeloben werden — nämlich: „Allem Bösen — dem Teufel, allen seinen Werken und aller seiner Hoffahrt zu widersagen, den katholischen Glauben zu bewahren, die Gebote Gottes treu zu erfüllen, deren Hauptinhalt das Gebot der Liebe ist.“

Eure (Ihre) Pflicht ist es nun, liebe Taufpathen! vorzüglich nach dem Tode der Aeltern Alles beizutragen, damit dieses Kind einst das von Euch (Ihnen) in seinem Namen gemachte Versprechen halte, in der Gottesfurcht erzogen, und von aller Sünde bewahrt werde. Damit aber dieß geschehe — die heiligmachende Gnade in diesem Kinde, und in uns stets wirksam erhalten werde, so wollen wir mit gebeugten Knieen und demüthigem Herzen beten ein andächtiges Vater unser und den englischen Gruß.

Diese Worte der christlichen Ermahnung gehen zwar alle (zunächst die bei der heil. Taufe anwesenden) Christen, vorzüglich jedoch die Taufpathen an, welche darin ihre Verpflichtungen gegen die Täuflinge kennen lernen. Allein die Kirche fordert auch gewisse Eigenschaften von den Taufpathen. Welche sind nun diese? Solche sind Rechtgläubigkeit, Unbescholtenheit der Sitten, geistige und körgerliche Mündigkeit und Empfangung der heil. Firmung.

Rechtgläubigkeit war zu allen Zeiten unerläßliche Bedingung zur Pathenschaft. Für die

christliche Urzeit zeugt schon das damalige Gesetz, vermöge dessen keiner, der sich außer der kirchlichen Gemeinschaft befand, an der Feyer der heil. Sakramente Antheil nehmen durfte. Der Grund dieses Gesetzes ist nicht Glaubenshaß gegen anders Denkende; sondern die Ueberzeugung, daß nur derjenige den katholischen Glauben und die Sitten des Täuflings verbürgen könne, der selbst überzeugt ist, daß die katholische Religion die allein wahre ist.

Unbescholtenheit der Sitten fordert die Kirche gleichfalls schon vom Anfange her; indem sie schon in den ersten Zeiten nur solche zum Pathenamte zuließ, die sich in voller Kirchengemeinschaft befanden, also keiner öffentlichen Buße unterworfen waren. Die Ursache dieses Gesetzes ist die große Wahrscheinlichkeit, daß ein Unsittlicher das Seelenheil seines Mitmenschen um so weniger nach Kräften befördern werde, als er sein eigenes nicht besorgt.

In Betreff der körperlichen und geistigen Mündigkeit fordert die Kirche die Jahre der Mannbarkeit, gesunden Menschenverstand und

Kenntniß im Nothwendigsten der christlichen Religion.

Der Empfang der heil. Firmung ist in einigen Kirchen Befehl, in andern Wunsch. In den ersten Jahrhunderten war wohl jeder Pathe gefirmt, da die Firmung in der Regel sogleich nach der Taufe gespendet wurde. Im Mittelalter finden sich Gebote dafür. Nach dem kirchlichen Rechte wäre es noch jetzt Gebot. Die Ursache dieses frommen gerechten Wunsches oder vielmehr dieser gerechten Forderung besteht darin, daß man die zur Erfüllung der Pathenpflichten erforderliche Geistesstärke mit weit mehr Sicherheit von einem Gefirmten erwarten kann.

Taufbeschwörung.

Im Namen Gottes, des allmächtigen † Vaters, und im Namen Jesu Christi, seines Sohnes, unsers Herrn und † Richters, und in der Kraft des heil. † Geistes, beschwöre ich dich, unreiner Geist! weiche aus diesem Geschöpfe Gottes N., das unser Herr in seinen heil. Tempel berufen hat, damit es ein Tempel des lebendigen Gottes werde, und der

heilige Geist in ihm wohne, durch denselben Christus, unsern Herrn, der kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten und die Welt durch das Feuer. Amen.

Wie sehr sträubt sich nicht oft der arge Geist! (Mark. 9, 19—26. Luk. 8, 26—32.) Daher die nachmalige Beschwörung. Und wie deutlich bezeichnet nicht auch diese zweite Beschwörungsformel den heissen Wunsch und die wiederholte Bemühung der Kirche, den Täufling ganz den Schlingen des Satans zu entreissen, ihren Abscheu vor der Sünde den Gläubigen zu beweisen, und ihnen die Nothwendigkeit vorzustellen, gegen den Teufel und wider das Böse stets zu kämpfen?!

Wenn der Priester dem Kinde beide Ohren und die Nase mit Speichel bestreicht.

Epheta! d. h. öffne dich zum angenehmen Wohlgeruche. — Du aber Satan! fliehe! denn es naht das Gericht Gottes.

Das Bestreichen der Ohren und Nase des Kindes mit Speichel, Staub oder geweihter Asche — wie buchstäblich ist dieses nicht nach dem Beispiele

Jesu selbst? Als Jesus nämlich einst einem Blinden das Gesicht gab (Joh. 9, 6.), machte er Koth aus dem Speichel und bestrich damit die Augen des Blinden, und er sah; und da er einst einen Taubstummen heilte (Mark. 7, 31—36.) blickte er gen Himmel und sprach: „Epheta, d. h. öffne dich," und er hörte und redete. Und thut hier der Diener Jesu nicht dasselbe? Hör- und geruchlos ist jetzt noch das Kind für das geistige und heil. Leben; abfallen sollen ihm nun diese seine Fesseln, und erkennen soll es die Lehre Jesu, bloß ihr Gehör geben, und so lange in ihm der Athem lebt, dieser heiligen Lehre treu bleiben.

Wenn die Taufpathen ihre Hand auf das Haupt des Kindes legen und in dessen Namen den Satan abschwören.

Pr. N. Widersagst du dem Teufel?
Path. Ich widersage.
Pr. Und allen seinen Werken?
Path. Ich wiedersage.
Pr. Und aller seiner Hoffahrt?
Path. Ich widersage.

Ehe die Abschwörung beginnt, wechselt der Priester die blaue mit der weisen Stole. — Welch ein schönes Sinnbild der Unschuld ist nicht die weiße Stole gerade jetzt, da der Diener Gottes (Christi) im Begriffe steht, dieses herrliche Kleinod dem Kinde durch die Taufe anzulegen! -- Die Handauflegung der Pathen, welche dabei statt findet, ist gleichsam ein Sinnbild der kirchlichen Bitte um Herabkunft des heil. Geistes — über den neuen Adspiranten oder Täufling, und zugleich des Versprechens der Kirche, denselben ganz besonders unter den Schutz ihrer Fürbitte zu nehmen. Die Taufpathen geben dadurch zu verstehen, daß sie im Namen ihres Täuflings und statt desselben reden und handeln, und ihn, wenn seine Aeltern sterben sollten, unter ihren Schutz geistiger und leiblicher Weise zu nehmen versprechen. — Die Abschwörung selbst endlich bedeutet die Kampferklärung des Täuflings gegen den Widersacher alles Göttlichen, gegen Satan und sein Reich, gegen den Lästerer alles Sittlichguten, gegen den Teufel.

Wenn der Priester mit heil. Salböl Brust und Rücken des Kindes salbet.

Ich salbe dich † mit dem Oele des Heiles in Christus † Jesus, unserm Herrn, damit du das ewige Leben habest. Amen.

Diese Salbung deutet an und bewirkt, daß der Täufling (wie ehevor die Alten für den Zweikampf sich mit Oel bestrichen, ihre Glieder damit gelenk zu machen und zu stärken) als Christ die göttliche Gnade in sein Herz aufnehmen, und daß das Oel ihn stärke zur Ertragung der Beschwerden und Leiden dieses Lebens, und zum christlichen Tugendkampfe. Chrysostomus (Hom. 6, über den Brief an die Coloss.) und Ambrosius finden in der Oelung, oder besser in der Salbung mit Oel eine Einweihung zum christlichen Kampfe. „Du bist gesalbt, schreibt Letzterer, gleich einem Kämpfer Christi, als wolltest du um den Sieg dieses Lebens ringen, hast du deinen Wettstreit bekannt. Wer ringt, hat, was er hofft; wo der Kampf, da der Sieg. Du streitest in der Zeit und wirst jenseits von Christus gekrönt.“ B. d. Sakr. L. 1. K. 2.

Und anderswo schreibt er; „Die Kirche hat ein Oel, womit sie die Wunden ihrer Kinder sänftigt, daß sie nicht tiefer fressen . . . Mit diesem Oele salbt sie die Nacken ihrer Jünger, damit sie das Joch Christi auf sich nehmen; mit diesem Oele salbt sie die Märtyrer, daß sie vom Staube der Welt rein werden u. s. w." Br. kl. I. n. 20, 21.

Ablegung des Glaubensbekenntnisses.

Pr. N. Glaubst du an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmes und der Erde?

Path. Ich glaube.

Pr. Glaubst du an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern Herrn, der geboren wurde und gelitten hat?

Path. Ich glaube.

Pr. Glaubst du an den heil. Geist, Eine heilige, allgemeine, christliche, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferstehnng des Fleisches und ein ewiges Leben?

Path. Ich glaube.

In dem Kampfe, zu welchem der christliche Neuling so eben durch das Oel eingeweiht worden, gibt es nur Eine Waffe, welche den Sieg in dieser Welt erkämpft, und diese ist unser Glaube. (Joh. 5, 4.) Dieser Glaube bei der heil. Taufe ist aber zur Seligkeit nothwendig. „Wer da glaubt und getauft ist, spricht die göttliche Weisheit, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Mark. 16, 16.

Dritter Haupttheil.

Taufhandlung selbst.

Taufverlangen.

Pr. Willst du getauft werden?

Path. Ich will. (So dreimal.)

Nachdem der Priester sich durch die vorangegangene Ablegung des Glaubensbekenntnisses der

Glaubenstreue des Täuflings versichert hat, so stellt er nun auch, seiner freien, wohlbedachten Wahl und Selbstbestimmung sich zu versichern, die obige Frage dreimal durch die Pathen an ihn. Dadurch will nämlich der Priester den Taufpathen und den Täufling nochmals aufmerksam machen, daß bloß aus Gottes Gnade ihm (dem Kinde) Unschuld und Freude werde, und daß allein die heil. Taufe den Stand der Gerechtigkeit ertheile, sofern sie es verlangen.

Wenn der Priester in Kreuzesform dreimal Wasser auf das Haupt des Kindes gießt.

N. Ich taufe Dich im Namen des Vaters †, und des Sohnes †, und des heil. † Geistes. Amen.

Es ist wohl unnothig zu erinnern, daß einfaches und natürliches Wasser die einzig giltige Materie (Stoff) des heil. Taufsakramentes ist. Das Wasser ist das Lebensblut der Natur; darum auch das Urbild und Sinnbild der Reinigung von der Sünde durch das Taufbad in der Versöhnug durch das Blut Jesu, das da ist das leben.

dige Wasser, welches aus den fünf Gnadenquellen fließt, den Quellen aller heil. Sakramente, aus denen quillend die paradiesischen Flüsse der neuen Erde, die ganze Welt befeuchtend, und befruchtend strömen. In diesem Sinne schreibt auch der heil. Johannes: „Und drei sind es, die auf Erden Zeugniß geben: der Geist, das Wasser und Blut; und diese drei sind Eines." 1. Joh. 5, 8. Das Wasser ist der irdische Anfang und die Reinigung der Welt. Für der sündigen Welt Befreiung ist das Blut Jesu das kostbare Lösegeld. Himmel und Erde verbindet im Gottmenschen der heil Geist. Das vorzüglichste Sinnbild der Entsündigung und Sühnung war von jeher und ist es noch das Wasser. So spricht der Geist Gottes durch den Propheten: „Und ich will reines Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet. Von all' eurer Unreinigkeit und von all' euern Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben." Ezech. 36, 25—26. Die Materie des Wassers bereitet in dem Taufbunde den sterblichen Leib zur Unsterblichkeit und Wiedererneuerung vor, während die heil. Taufworte die Seele von den

Mackeln der Sünde reinigen. So schreibt unter andern Cyrillus von Jerusalem: „Cornelius war ein gerechter Mann, der Erscheinung der Engel sogar gewürdigt: und der heil. Geist kam über die Gläubigen, und sie fiengen an, in fremden Sprachen zu reden und zu weissagen. Und doch heißt es in der heil. Schrift: „Nachdem sie die Gnade des heil. Geistes empfangen, ließ sie Petrus im Namen Jesu Christi taufen." — (Apstg. 10, 47—48.) — Das geschah, damit, nachdem die Seele durch den Glauben schon wiedergeboren war, auch der Leib durch das Wasser die Heiligung empfange." Katech. 3. Der Heiland der Welt ließ sich selbst im Jordan taufen. (Matth. 3.) Und zu Nikodemus sprach er die merkmwürdigen Worte: „Wer nicht aus dem Wasser und heil. Geiste wiedergeboren wird, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen." Joh. 3, 5. Und der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde zu Ephesus: „Männer! liebet eure Weiber, so, wie Christus die Kirche liebt, und sich selbst für sie dargegeben hat, damit er sie heiligte, indem er sie durch's Wasserbad im Worte des Lebens reinigte, u. s. w." 5, 25—26. Und der heil. Augustin schreibt: „Nimm

das Wasser hinweg, so ist es keine Taufe." Abdlg 15 über Joh. Durch das (ganze) graue Alterthum wird also das Wasser als das einzig gütige Element der Taufe anerkannt. — Ergab es sich, daß entweder durch ein Ungefähr, oder aus Noth, oder aber aus Nachlässigkeit eine andere Materie, als Wasser genommen wurde, so war die Taufe ungültig, weil ihr der wesentliche Theil abging. In einem solchen Falle blieb kein andres Mittel übrig, als den Katechumen gelegentlich von Neuem mit Wasser zu taufen.

Die Formel bei der Spendung des heil. Taufsakramentes ist buchstäblich dieselbe, wie sie Jesus seinen Aposteln aufgetragen, wo er ihnen befahl, hinzugehen und alle Völker zu lehren. und sie zu taufen im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes. (Matth. 28, 19.) Diese alte, ehrwürdige Taufformel, in Form eines Kreuzes gesprochen und angewandt, ist das Zeichen, daß die Gnade der heil. Taufe nur eine Frucht des blutigen Opfers ist, welches der Erlöser am Kreuze für unsere Sünden und Laster dargebracht hat. — Das dreimalige Aufgießen des Wassers auf das Haupt des Kindes aber erinnert an die ursprüngliche dreimalige Ein-

tauchung des ganzen Leibes in das Wasser, welches, wie Papst Gregor der Große an Leander, Bischof von Sevilla, schreibt, in der Absicht geschah, um die drei Tage der Begräbniß des Herrn geheimnißweise damit anzudeuten, damit nämlich, wenn das Kind dreimal aus dem Wasser gehoben wird, die Auferstehung am dritten Tage dadurch ausgedrückt werde. Darum nennt der heil. Apostel Paulus die Taufe bald ein Wasserbad (Ephes. 5, 26.), bald ein Begrabenwerden (Röm. 6, 4. Kol. 2, 12.); und Petrus nennt sie ein Gegenbild der Sündfluth. (1. Petr. 3, 21.)

Wenn der Priester mit heil. Chrisam den Scheitel des Täuflings in Kreuzesform salbt.

Der allmächtige Gott, der Vater unsers Herrn Jesus Christus, der dich wiedergeboren hat aus dem Wasser und dem heil. Geiste, und der dir Nachlassung aller Sünden geschenkt hat, der salbe dich mit dem Chrisam des Heils † durch den nämlichen Jesum Christum, unsern Herrn zum ewigen Leben. Amen.

℣. Der Friede sey mit Dir.

℟. Und mit deinem Geiste.

Diese Salbung mit Chrisam ist, so zu sagen, die Krönung des jungen Christen. Gleichwie nämlich im alten Bunde die Könige gesalbt wurden (1. Kor. 10, 1.; 16, 13.); gleichwie auch Jesus der Gesalbte ist (Apstg. 10, 38.), so wird auch hier die innerliche Heiligung und Beseligung des Kindes dadurch versinnlicht; nennt doch der Apostel selbst die Christen (1. Petr. 2, 9.) das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, ein heil. Volk, und als neues Glied solch heiligen Leibes soll es daher auch für Gott guten Geruch durch heiligen Lebenswandel verbreiten, welches wieder durch den Chrisam versinnlicht ist. Schön deutet die Ceremonie der große Tertullian: „Das Fleisch wird abgewaschen, schreibt er, damit die Seele des Menschen gereinigt; das Fleisch wird gesalbt, damit die Seele geheiligt werde; das Fleisch wird mit dem Kreuze bezeichnet, damit die Seele bestärkt werde; das Fleisch wird durch die Auflegung der Hände überschattet, damit die Seele erleuchtet werde." V. d. Aufst. d. Fl. K. 8. Jedoch kräftiger noch

und tiefsinniger sinnbildet der heil. Ambrosius diese Scheitelsalbung: „Du empfängst Myrrhen, ruft er aus, d. h. eine Salbe auf dein Haupt; und warum wohl auf dem Haupte? Weil da der Weisheit Sitz, wie Salomon sagt. Weisheit ohne Gnade ist nichts; allein, wo Weisheit Gnade erlangt, da beginnt dessen Werk vollkommen zu seyn." B. d. Sak. L. 3. K. 1. Und der heil. Isidor schreibt: „Indem wir das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum sind, so werden wir nach dem Bade gesalbt, und in Christi Namen hochgeachtet zu werden." B. d. kirchl. Gottd. L. 2. K. 28.

Wenn der Priester dem Täuflinge das weiße Kleid hinreicht.

Empfange das weisse Kleid, und bringe es rein vor den Richterstuhl unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus, damit du das ewige Leben habest. Amen.

Das weisse Kleid, welches das Haupt und den ganzen Leib des Täuflings bedeckt, deutet auf jenes Kleid hin, das uns Jesus in einem Gleichnisse anführt (Matth. 22, 1—14.), mit welchem angethan

wir an der Hochzeit erscheinen sollen, und das da ist das Kleid der Unschuld und Tugend. Rein und schuldlos ist das Kind jetzt; rein und schuldlos bleibe es immerdar, stets eingedenk, wie es so glücklich und beseligt aus dem Taufbade gestiegen. Dieses Kleid sey auch eine dringende Warnung an die Aeltern des Getauften, daß sie den Engel Gottes sorgfältig bewachen, damit er keinen Schaden nehme. *)

---

*) Das eigentliche weisse Kleid wurde dem neugetauften angethan, nachdem er aus der Heilquelle gestiegen — und es bedeckte den ganzen Körper. Von diesem Kleide spricht der heil. Cyprian zu der ehrwürdigen Schaar der Glaubensbekenner damaliger Zeit: „Euer Haupt blieb frei von jenem gottlosen und lasterhaften Schleier, womit man dort die Häupter der Opfersclaven behüllte; und die reine, mit dem Zeichen Gottes bemerkte Stirne nahm die Krone des Teufels nicht an; sie hielt sich die Krone des Herrn: bevor." V. d. n Gef. Und der heil. Cyrillus schreibt „Ihr habt die alten Kleider ausgezogen und ein weisses nach dem Geiste angezogen; immer müßt ihr nun im Weissen wandeln." Katech. 5. Diese weissen Kleider zeigten also an, daß die Getauften den alten Menschen mit seinen Werken ausgezogen und den neuen nach Christus Jesus angezogen hätten. (Ephes. 4, 21 — 25.) Deswegen wurden sie auch die im Weissen Einhergehenden: die weisse und schneeweisse Heerde Christi genannt.

Wenn der Priester dem Täuflinge die brennende Kerze reicht.

Nimm hin die brennende Kerze und bewahre deine Taufe untadelhaft, halte Gottes Gebote, damit du, wenn der Herr einst zum Hochzeitmale kommt, ihm entgegen gehen kannst mit allen Heiligen im Himmel, und das ewige Leben habest, und lebest in alle Ewigkeit. Amen.

Dieses Licht sinnbildet schön die Flamme der Liebe, welche das Kind von nun an mit den fünf klugen Jungfrauen in dem Gleichnisse (Matth. 25, 1—14.) auf dem Pfade dieses Lebens dem

---

Die rein gewaschne Seel' ein weisses Kleid auch ziert.
An dieser weissen Heerd Vergnügen fühlt der Hirt.
Lakt. v. d. Auferst. d. H.
Aus diesem Brunn des Heils der Priester führt zur Weid',
Schneeweisse Kinder hin am Leibe, Seele, Kleid.
Paulin. Dr. 12 an Sev,

Dieses weisse Kleid mußten die Neugetauften acht Tage lang tragen bis zum ersten Sonntage nach Ostern; daher er auch der weisse Sonntag genannt wird. „Die österliche Feyer, schreibt Augustin, wird am heutigen Festtage geendet, deßhalb das Kleid der

Herrn entgegen stets hochlodernd trage; und diese Liebe ist stete vollkommene Erfüllung des göttlichen Gesetzes. Röm. 13, 10.) — Oder sie ist ihm das Sinnbild der christlichen Lehre, welche ihn vor den Finsternissen der Unwissenheit, des Irrthums und

---

Neulinge heute gewechselt, doch so, daß die Weisse, welche mit dem Kleide abgelegt wird, allzeit im Herzen bewahrt werde." Homil. 86. de divers. Schön und rührend schildert auch dieser heil. Bischof am weissen Sonntage die Freude über jene Zahl von Neubekehrten, welche zu einem ganz neuen Leben durch das heilbringende Wasserbad geschaffen wurden. „Unsre Rede geht zwar alle an, spricht er zu den Neugetauften, welche unserer Obsorge anvertraut sind; indessen, da heute die Feyerlichkeit der Geheimnisse zu Ende geht, wollen wir euch anreden, ihr zarten Keime der Heiligkeit, die ihr aus dem Wasser und heil. Geiste seyd wiedergeboren worden. Euch, ihr heil. Pflanzen neuer Haufen Blumen unsrer Ehre und Früchte unsrer Bemühung, meine Krone und meine Freude! alle, die ihr im Herrn besteht, euch rede ich mit den Worten des Apostels (Röm. 13, 12—15.): „Die Nacht ist dahin, der Tag ist angebrochen; fort also, mit den Werken der Finsterniß! Laßt uns die Waffenrüstung des Lichtes anziehen! Laßt uns, als am Tage, in Ehrbarkeit umherwandeln; nicht fressen und saufen, nicht huren und Unzucht treiben, nicht zanken und neiden, sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an." Röm. Brev. Weisse Sonnt., 5 Lekt.

der Sünde befreit, seinen Verstand zur Erkenntniß der Wahrheit erleuchtet und ihn sicher auf dem Wege der Tugend zur ewigen Seligkeit geleitet. (2. Petr. 1, 19.). *)

---

*) Der Gebrauch, dem Getauften eine brennende Kerze zu reichen, ist sehr alt, und in den alten Vorschriften beschrieben, und so bekannt, daß deßhalb die Täuflinge „die zu Erleuchtenden" und die Getauften „die Erleuchteten" allgemein genannt wurden. Gregor von Nazianz spricht hierüber sehr schön: „Der Ort, sagt er, wohin du nach der Taufe vor den Hochaltar bist geführt worden, ist ein Vorbild der künftigen Glorie; der Gesang, womit du bist empfangen worden, ist ein Vorbote des künftigen Lobes; die Lichter, die du anzündest, sind dir das Geheimniß des künftigen flammenden Lichtes, mit welchem du dem Bräutigam entgegen gehen wirst." Rede 40. v. d. T. „Als Theodosius der Jüngere, getauft war, schreibt Markus von Gaza, und von der Kirche in seinen Pallast zurückzog, so konnte man sehen die Pracht der obrigkeitlichen Pesonen und den Glanz ihrer Kleider; denn sie waren alle weiß gekleidet, so daß man glaubte, die ganze Menge der Menschen wäre mit Schnee bedeckt. Voran gingen der hohe und niedere Adel, und alle mit einer Würde bekleideten. Das Kriegsvolk begleitete sie. Alle trugen brennende Fackeln, so daß man glaubte, die Sterne des Himmels brennen auf der Erde." Adan 421. Diese dargebrachten Lichter galten immerdar (wie das Kleid) als Bild der in der Taufe erlangten selig-

Wenn der Priester den Getauften entläßt.

R. Ziehe hin im Frieden und der Herr sey mit Dir. Amen.

Wie sollte das Kind nicht Friede, Heil und Segen in der heil. Taufe empfangen haben, da es dadurch versetzt ward in's Reich Gottes, und dieses ist ja schon an und für sich Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste. (Röm. 14, 17.) Ist dieser Friedensspruch sonach nicht ein Ersatz des Friedenskusses, welcher in den frühesten Jahrhunderten den Getauften ertheilt wurde, und wovon der heil. Cyprian spricht, daß sie in der Liebe umfaßt wurden, und sogar an den Füßen geküßt? Ein

---

machenden Gnade, so wie als Aufforderung, erleuchtet vom Evangelium, nicht der Finsterniß des Unglaubens und der Sünde zu dienen. So schreibt der heil. Karl Borromäus: „Den Getauften wird eine brennende Kerze gereicht, wodurch die drei theologischen Tugenden verstanden, die ihm durch dieses Sakrament ertheilt werden; nämlich der Glaube in dem Lichte, die Liebe in der Hitze, und die Hoffnung in der in die Höhe gerichteten Kerze, die nach Oben weiset; damit unsere Hoffnung auch nach dem Himmel gerichtet werde!" B. d. Tauf. p. 4.

schönes Sinnbild der Einigung des Neugetauften mit Christus und der Kirche! — Der heil. Chrysostomus gibt uns eine andere Ursache an, weßwegen dieser Kuß der Friede genannt wurde; weil nämlich die Menschen in der Taufe mit Gott ausgesöhnt, und zum Frieden und zur Freundschaft sind zugelassen worden. Dieser tiefsinnige Kirchenvater vergleicht sehr schön die körperliche und geistige Geburt und sagt: „Die körperliche Geburt hat mit Weinen ihren Anfang genommen; denn sobald das Kind von Mutter Leibe kömmt, so läßt es seine erste Stimme mit Weinen hören. Es geht mit Wehklagen in das Leben ein, und beginnt es unter Zähren, da die Natur die künftigen Armseligkeiten ankündet. Nicht nur Thränen in der Geburt, sondern Binden und Windeln Thränen bei der Geburt; Seufzer im Tode; — Binden bei der Geburt: Leiden im Tode; damit der Mensch verstehe, wie das Leben im Tode sein Ende finde und in diesem Ende sein Ziel erreiche. — Nicht also verhält sich die geistige Geburt: bei dieser findet kein Weinen, keim Binden statt, sondern, der da geboren ist, wird frei und zum Kampfe gerüstet; deßwegen sind frei seine Füße, frei seine Hände, damit er laufen und

streien könne. Kein Wehklagen, keine Zähren, sondern Begrüßungen, Küsse und das Umfangen der Brüder, die ihr Mitglied erkennen und selbes, als wären sie aus einer langen Pilgerschaft zurückgekehrt, aufnehmen. Jener, der vor der Taufe ein Feind war, ist nun Freund geworden unsers allgemeinen Herrn, dem wir alle aus dieser Ursache Glück wünschen. Deßwegen wird auch dieser Kuß der Friede, oder ein Friedenskuß genannt, damit wir wissen, daß die Fehde (Kampf) mit Gott ihr Ende erreicht und wir in dessen Freundschaft aufgenommen werden." Rede 50. v. d. Nutz. der Les. d. heil. Schr.

Nachbereitung.

Wenn der Priester die Stole ablegt.

Laß o Herr! mich stets bekleidet mit dem Kleide der Unsterblichkeit, das ich beim Sündenfalle meiner Stammältern verloren und in der heil. Taufe wieder erhalten habe; und obgleich ich deinem heil. Geheimnisse unwürdig beigewohnt, so mache mich dennoch würdig der ewigen Freuden. Amen.

Wenn der Priester das Chorhemd ablegt.

Laß, o Herr! den neuen Menschen, den Du mir in der heil. Taufe angezogen hast, stets in mir, damit ich, geschaffen nach deinem Ebenbilde, fortan wandle in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit. Amen.

Wenn der Priester nach dem Auskleiden die Hände wascht.

Gieb, o Herr! meinen Händen fortan Kraft zur Abwaschung aller Sündenmackeln, damit ich

dir mit reinem Herzen und Leibe zu dienen vermag. Amen.

Antiphon.

Laßt uns anstimmen den Lobgesang der drei Jünglinge, den sie sangen im Feuerofen, preisend den Herrn.

Lobgesang der drei Jünglinge zu Babylon.

Ihr alle Werke des Herrn! preiset den Herrn: lobet und erhebet ihn über Alles in Ewigkeit.

Ihr Engel des Herrn! preiset den Herrn: ihr Himmel! preiset den Herrn.

Ihr, alle Wasser über dem Himmel! preiset den Herrn: ihr alle Kräfte des Herrn! preiset den Herrn.

Sonne und Mond! preiset den Herrn: ihr Sterne des Himmels! preiset den Herrn.

Regen und Thau! preiset den Herrn: ihr herrlichen Weide! preiset den Herrn.

Feuer und Hitze! preiset den Herrn: Kälte und Wärme! preiset den Herrn.

Thau und Reif! preiset den Herrn: Eis und Frost! preiset den Herrn.

Eis und Schnee! preiset den Herrn: Nächte und Tage! preiset den Herrn.

Licht und Finsternisse! preiset den Herrn: Blitze und Wolken! preiset den Herrn.

Die Erde preise den Herrn: sie lobe und erhebe ihn (über Alles) in Ewigkeit.

Berge und Hügel! preiset den Herrn: Alles, was auf Erden grünt, preise den Herrn.

Ihr Quellen! preiset den Herrn: ihr Meere und Flüsse! preiset den Herrn.

Ihr Wallfische, und Alles, was sich in den Wässern reget! preiset den Herrn: alle Vögel der Luft! preiset den Herrn.

Ihr, alle wilde und zahme Thiere! preiset den Herrn: ihr Menschenkinder preiset den Herrn.

Israel!*) preise den Herrn: es lobe und erhebe ihn (über Alles) in Ewigkeit.

Ihr Priester des Herrn! preiset den Herrn: ihr Diener des Herrn! preiset den Herrn.

Ihr Geister und Seelen der Gerechten! preiset den Herrn: ihr Heilige von Herzen Demüthige! preiset den Herrn.

*) Israel — statt: Versammlung der Rechtgläubigen, oder die christliche Kirche.

Anania! Azaria! Misael!*) preiset den Herrn! lobet und erhebet ihn (über Alles) in Ewigkeit.

Laßt uns preisen den Vater und Sohn mit dem heil. Geiste: loben und erheben wir ihn (über Alles) in Ewigkeit.

Gepriesen bist Du, o Herr! an der Veste des Himmels: Lob, Ruhm und Erhebung (über Alles) gebührt Dir in Ewigkeit.

Kirchengebet.

℣. Herr! erhöre mein Gebet.

℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Laßt uns beten.

O Gott! der Du die drei Jünglinge zu Babylon in den Feuerflammen unversehrt erhalten hast, verleihe uns gnädig, daß uns, deine Diener, die Flamme der Sünde nicht verzehre, durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Im Namen Gottes des Vaters †, und des Sohnes † und des heil. † Geistes. Amen.

*) Ananias, Azarias, Misael — die Namen der drei Jünglinge zu Babylon im Feuerofen.

besuchen. Nebst einer kurzen Beschreibung dieser Kirchen und der Reliquien, welche daselbst bewahrt werden. Mit 7 Abbildgn. 16. 1839. broch. 36 kr. od. 9 ggr.

Gaura, Bernard, (Fürstbischof), Gebet- u. Betrachtungsbuch für Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. Ein Auszug aus des Verfassers größerem Gebetbuche. Mit 1 Kpfr. 4te verm. Aufl. gr. 16. 1827. broch. Druckp. 36 kr. od. 9 ggr. Velinp. 54 kr. od. 14 gr.

— — christkatholisches Gebetbüchlein für die liebe Jugend. Neunte rechtmäßige Aufl. Mit 1 Kpfr. 16. 1837. ord. Pap. 12 kr. od. 3 ggr. Velinpapier 24 kr. od. 6 ggr.

Jais, P. Aeg., Lehr- und Gebethbüchlein für die lieben Kinder, das wohl auch Erwachsene brauchen können. 21ste mit den österreichischen Meßgesängen verm. Aufl. 12. Mit 1 Kupfer. 6 kr. od. 1 1/2 ggr.

Koch, P. Hieron., das heil. Abendmahl in biblischen Bildern. Zur Erbauung frommer Kommunikanten, wie auch zum Gebrauche für Prediger und Katecheten. Mit 1 Stahlstiche. gr. 12. Velindruckpap. schön gebunden 40 kr. od. 10 ggr., in albis 30 kr. od. 8 ggr., ordin. Druckpapier ohne Stahlstich 18 kr. od. 5 ggr.

Nack, Karl Al., (weil. Domkapitular in Augsburg) die Charwoche, zum andächtigen Gebrauche für katholische Christen. 8. 1814. 30 kr. od. 8 ggr.

Nägele, X., (Pfarrer), der sterbende Christ; oder christliche Anweisung, dem Kranken und Sterbenden beizustehen. Zusammengetragen aus verschiedenen Stellen der heiligen Schrift, der heil. Väter und andern christl. Erbauungsbüchern. Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats Augsburg. 8. 1834. Mit 1 schönen Titelkupfer und großem Druck. 30 kr. od. 8 ggr.

Das Paradies auf Erden; oder über die Wahl des Ordensstandes. Aus dem Italienischen. Zweite Aufl. 12. 1840. broch. 15 kr. od. 4 ggr.

Reebmann, F., ein rechtschaffenes Exempelbuch für das Landvolk, wie auch für unsere Bürger in Städten, welche bei müßigen Stunden eine nützliche Unterhaltung suchen. 4te verbesserte Aufl. Mit einem Kupfer. gr. 8. Herabgesetzter Preis 1 fl. od. 16 ggr.

Niederer, Pfarrer Fr. S., die Engel. Ein Familiengemälde für die Jugend. Mit einer Zugabe von Meßgebeten und andern Andachtsübungen. Verfaßt von einem kathol. Geistlichen, nach dem Entwurfe des Herausgebers. Mit 1 Stahlstich. gr. 12. 1836. geh. 15 kr. oder 4 ggr. Dasselbe ohne Stahlstich, in albis 12 kr. od. 3 ggr.

Sintzel, Michael, (Beichtvater der barmherzigen Schwestern in München). Das christliche Frauengeschlecht in seinem Wandel und Gebete. Ein Lehr- und Gebetbuch. Vierte umgearbeitete und sehr vermehrte Aufl. des Buches: Die christliche Jungfrau ꝛc. gr. 12. 1838. (46 Bogen.) Mit 1 Stahlst. u. gestoch. Titel. 1 fl. 12 kr. od. 18 ggr.

Stempfle, Laurentius, (Prof. der Theologie.) Jesus Christus in seiner Ankunft, Kindheit u. Jugend auf Erden. Dargestellt in einer Auswahl frommer Gesänge und Festlieder. Ein Weihegeschenk zum Christfeste. 8. 1837. Mit 8 Stahlstichen. geb. 1 fl. 24 kr. od. 21 ggr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stützle, Johann Nepomuk,

Die heilige Taufe, oder die geistige Wiedergeburt ein Lehr- und Gebetbü
chlein für katholische Christen, insbesondere für Kinder, deren Eltern und
Taufpaten ... ; mit 1 Kupfer

Augsburg 1840

Res/Asc. 5313,15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10914081-4